

Reichenbach in seiner Flora germanica excursoria gethan hat. In dieser Form scheint der *L. latifolius* mehr an der Nordgränze seines Verbreitungsbezirks, in Mitteldeutschland aufzutreten, auf ähnliche Weise, wie sich nach Wahlenberg und Fries in Schweden eine Form des *L. sylvestris* mit 2paarigen Blättern findet, welche in südlicheren Gegenden nicht vorkommen scheint.

*Hieracium pratense* × *stoloniflorum*. Um Breslau an Eisenbahndämmen bei Schmolz und hinter Canth.

*H. cymosum* × *stoloniflorum*. Grabenränder um Krintern bei Breslau sparsam.

*H. praealtum* × *stoloniflorum*. Um Breslau bei Krintern, Schmolz und um Leisewitz vor Ohlau.

Diese drei Bastarde des *H. stoloniflorum* W. K. stehen denen des *H. Pilosella* mit den nämlichen Arten sehr nahe, lassen sich aber lebend nicht schwierig durch die grösseren, mehr bauchigen und heller gelben Blütenköpfe unterscheiden und finden sich ausserdem nur da, wo dies *H. stoloniflorum* zahlreich mit *H. praealtum* etc. auftritt, *H. Pilosella* aber fehlt.

*Euphorbia palustris* × *Esula*. Gegen zwölf Exemplare dieses ausgezeichneten Bastardes fand ich im Mai 1859 an einem waldigen Damme zwischen Neuhaus und dem Josephinenberge bei Breslau unter den dort sehr zahlreich vorhandenen Eltern.

Nachträglich muss ich noch bemerken, dass das in Nr. 6 des 9. Jahrgangs dieser Zeitschrift von meinem Freunde Heuser unter dem Namen *Viola suavis* M. B. als neue schlesische Pflanze bekannt gemachte Veilchen nicht dieses ist, sondern die *V. collina* Besser. Die von demselben ebenfalls als neu angegebene *Veronica praecox* hat sich nicht als solche bestätigt und ist nur eine jener in der Tracht allerdings ähnliche Form der *V. arvensis*, die ich späterhin auch öfter in der Umgegend von Breslau gefunden habe.

Breslau, im September 1861.

## Beiträge zur Botanik Ungarns.

Von A. Kanitz.

### I.

(Auszüge ungarischer und in Ungarn erschienener Inauguraldissertationen.)

1. Carolus Feueregger: Transsylv. *Dissertatio inauguralis medico-botanica de Valerianeis Hungariae, Croatiae, Transsylvaniae, Dalmatinae et Litoralis hungarici* (VIII. 30). Pest 1837. 8.

Meines Wissens ist diese mit Fleis gearbeitete Monographie so wenig bekannt, dass ich es für gut erachte, den Inhalt derselben kurz anzugeben. Die Arbeit ist Herrn Joh. Nep. Hell, königl. Bergrath gewidmet. Die letzten vier mit römischen Zahlen versehenen Seiten enthalten die Literatur und Quellen. Ausser vierunddreissig im Ausland erschienenen Werken (welche namentlich

angeführt werden), erwähnt der Autor wohl, aber zählt nicht auf die ungarischen Werke und die geschriebenen Enumerationen mehrerer Comitate, welche im Nationalmuseum zu Pesth aufbewahrt werden, ebenso die Herbarien Rochels, Wierczbicki's und Sadler's (welch' letztern er noch besondern Dank für gegebene Weisungen zollt). Die eigentliche Arbeit zerfällt in zwei Hauptabschnitte; die Ueberschrift des ersten ist: „*De valerianeis in genere.*“ In diesem gibt F. den natürlichen Charakter der Valerianeen nach Bartling; dann eine Uebersicht der Familien zuerst nach Decandolle, nachher nach Linné. Weiters theilt er mit, dass im Ganzen 150 Species existiren, hievon entfallen auf Europa 44 und von diesen auf Ungarn 22. Den Schluss der ersten Abtheilung bildet die medicinische Anwendung gewisser Valerianeen. Im zweiten Abschnitt: „*Sinopsis valerianearum Hungariae*“ ist ein Clavis generum nach dem Linné'schen System gegeben, dieser enthält *Centranthus* Decand. *Valeriana* L. und *Valerianella* Mönch. Hierauf kömmt die Beschreibung der einzelnen Arten; es sind dies nachfolgende:

*Centranthus ruber* D. C. und *C. angustifolius* D. C. Mai—Juli in den felsigen Gegenden des ungarischen Küstenlands und Dalmatiens. — *Valeriana montana* L. Voralpen und Alpen Oberungarns, Siebenbürgens und Croatiens, ziemlich häufig. Jun.—Jul. — *V. saxatilis* L. in den Alpen Siebenbürgens und Croatiens (häufig auf der Alpe Rizsnak). Jun.—Aug. — *V. tuberosa* L. auf den Grasplätzen des ungarischen Küstenlandes und Dalmatiens. Mai—Jul. — *V. tripteris* L. in den Voralpen und Alpen Ungarns und Dalmatiens. Mai—Jul. — *V. elongata* L. in den feuchten und felsigen Alpen der Umgebung von Rodno (Várfuló, Setziluj und Dscheameanie Baumg.) in Siebenbürgen. Jul.—Aug. — *V. dioica* L. In allen sumpfigen Gegenden des ganzen Bereichs; eine Varietät, *foliis integris*, sammelte Sadler in den Sümpfen der Voralpen Croatiens in etwa 3000' Höhe. Mai—Jul. — *V. officinalis* L., var. *α. angustifolia*, et *β. latifolia*. In den Wäldern, auf den Bergen, neben den sumpfigen Gegenden etc. des ganzen Bereichs. Mai—Jul. — *V. sambucifolia* Mik. In den Sümpfen und an den Bergrändern Croatiens (um Agram fand sie Sadler). Jun.—Jul. — *Valerianella olitoria* Mönch et *β. lasiocarpa* auf allen Bergwiesen. Apr.—Jun. — *V. Auricula* D. C. zwischen Gras um Ofen, Pest. Mai—Jun. — *V. pumila* D. C. auf trockenen bewachsenen Bergstellen des ungarischen Küstenlandes und um Ofen. Mai—Jun. — *V. carinata* Loisl. an grasigen und sandigen Bergstellen. Mai—Jun. — *V. echinata* D. C. an bebauten und grasigen Stellen Dalmatiens und des ungarischen Küstenlands nicht selten. Im Frühling. — *V. coronata* D. C. auf trockenen Grasplätzen Dalmatiens, des ungarischen Küstenlands und um Ofen. — Mai—Jun. — *V. dioscoidea* Loisl. Im Grase um Spalato und Sebenico im Frühjahr. — *V. vesicaria* Mönch. In den Saatfeldern, Wein- und Olivengärten Dalmatiens im Frühling. — *V. lasiocephala* Betcke. in den grasigen Bergplätzen um Ofen. Mai—Jun. — *V. microcarpa* Loisl. in Dalmatien um Sebenico und Spalato überall im

Grase. Frühjahr. — *V. dentata* Dietr. und var. *α. capsulis glabris*, *β. capsulis villosis*. — *V. dasyocarpa* Stev. häufig auf Feldern und Saaten. *β.* häufiger. Mai—Jun. — Als species dubia führt Feueregger eine von Alschinger in der „Flora jadrensis“ erwähnte *Valerianella minuta*, welche in den Weingärten, nahe bei Zara im März blüht.

2. Antonius Paulus Jankovesich Croata Portu-Regensis, Juratus F. U. Advocatus: *Dissertatio inauguralis sistens Literaturam Doctrinae de fungis venenatis, suspectis et edulibus accedente Synopsis specierum Hungaricarum Amanitae* (IV. 23.) Pest 1838. 8. c. tab.

In einer die Vorrede vertretenden Anmerkung meint der Autor, er habe die Werke nur darum zusammengeschrieben, um denjenigen, die später über Schwämme schreiben wollen, die Quellen anzudeuten. — Zur Zusammenschreibung hat ihm Prof. Sadler seine Bibliothek zur Benützung freigestellt; sehen wir daher was darin enthalten war in Hinsicht auf Ungarn bezüglicher Werke: Clusius, *Fungorum in Pannonia observatorum brevis historia*. Als Anhang zu der im Jahre 1601 in Antwerpen erschienenen *Historia rar. plant.* — Szilágyi Jos. *Értekezés a mérges gombákról. Diss. inaug.* Pest. 1830 (d. i. Abhandlung über die giftigen Schwämme). — Oesterreicher Elias, *Generalia de fungis venenatis Diss. inaug.* Pest 1832. — Endlicher, *Flora Posoniensis*, Posonii 1830. — Sadler, *Manuscriptum Amanitarum hungaricarum*. — Dies sind sämtliche ungarische Arbeiten nach des Autors Ansicht; ausserdem führt er noch etwa 150 in deutscher, lateinischer, französischer und italienischer Sprache abgefasste Werke an. — In der *Synopsis specierum Hungaricarum Amanitae* wird zuerst der Charakter des *Agaricus* L. nach Fries und dann die Beschreibung von sieben Species gegeben, deren Namen und Fundorte hier nachfolgend stehen: 1. *Ag. (Am.) vaginatus* Fr. In Wäldern hauptsächlich in Buchenwäldern häufig. Juli—October. — 2. *Ag. (Am.) speciosus* Fr. auf sandigen Grasplätzen um Pest häufig. Mai—Jun. — 3. *Ag. (Am.) griseus* Sadler. (Dieser, sowie auch der Vorhergehende sind abgebildet), Sadler fand ihn um Baesko (Zempliner Comitatus) in Buchen- und Eichenwäldern. Sept.—Oct. — 4. *Ag. (Am.) Neesii* Sadl. (ebenfalls abgebildet). In Buchenwäldern um Gálszécs (Zempliner Comitatus). Sadler fand ihn im September. — *Ag. (Am.) caesarius* Schaeff. In den Oesterreich und Steiermark angrenzenden Comitaten häufig. Sept.—Oct. — 6. *Ag. (Am.) muscarius* L. In den Wäldern Ungarns häufig. Am Ende des Sommers und im Herbst. — 7. *Ag. (Am.) Partsiü* Sadler (abgebildet). In den Wäldern des Berges Dargo (Zempliner Comitatus), fand ihn Sadler im September.

3. Joannes Czompo: *Diss. inaug. med. bot. de Euphorbiaceis Hungariae, Croatiae, Transsylvaniae, Dalmatiae et Litoralis hungarici* (14) Pest. 1837. 8.

Diese Monographie enthält schon mehrere ungarische Quellen, welche hier anzuführen ich nicht unterlassen will. Es sind dies

die Herbarien Kitaibel's, Lumnitzer's, Volny's, Noë's und das der königlichen Universität, ausserdem die Herbarien und die Erfahrungen Rochel's und Sadler's, dann die von Sadler herausgegebene „*Magyar plánták száritott gyűjteménye XVI. kötet.* (Der XVI. Band der ungarischen Pflanzen-Sammlung) und Heuffels *plantae rariores siccatae*. Ausserdem Röper: *Enumeratio Euphorbiarum quae in Germania et Panonia gignuntur*. Gött. 1824; dann die bekannten Werke von Waldstein et Kitaibel, Baumgarten, Rochel, Wahlenberg, Sadler, Endlicher, Nendtvich, Petter, Alschinger, Visiani; und folgende Handschriften: Kitaibel: *De plantis Hungariae*, Host: *Enumeratio plantarum Dalmaticarum*, Schwarzmann: *Flora Soliensis*, Wierzbicki: *Flora Comitatus Mosoniensis*, Forster: *Specimen florum Cottus Castriferrei*; Wierzbicki, Szenczy et Hutter: *Enumeratio plantarum Keszthelyiensium*, Volny: *Catalogus plantarum circa Carlovitz*. — Der erste Theil der Arbeit ist jener von Feueregger ähnlich; in dem zweiten jedoch tritt an die Stelle der Synopsis die Enumeratio; wesshalb ein Auszug nicht möglich ist. — Von den 120 in Europa vorkommenden Species entfallen auf Ungarn 51, Fundorte und Zeit des Vorkommens sind mit ziemlicher Genauigkeit angegeben.

4. Schliesslich will ich noch die: „*Recensio Plantarum phanerogamarum in Com. Castriferrei Hungariae hucusque inventarum scripsit Carolus Polák Sabariensis Comit. Castriferrei.* (20.) Ofen 1839,“ 8. erwähnen; in der Vorrede meint der Autor, er habe sowohl die Anweisungen Sadler's und Szenczy's, als auch Forster's Manuscript und das Herbar des Nationalmuseums benützt, trotzdem sieht man kein Resultat von diesen Studien, da zu 200 Pflanzen ausser den Autorennamen nichts hinzugesetzt ist.

## Botanische Notizen aus Griechenland.

Von Dr. X. Landerer.

Zu den einträglichsten Pflanzungen gehört in Griechenland der Krappbau und um so mehr da nicht alle Plätze dazu geeignet scheinen. In Griechenland zeigte sich besonders die Insel Euböa und die Insel Skynos dazu am geeignetsten. In den letzten Jahren wurde Krapp auch in der Umgebung des Hafens Phalerus und Syracus angebaut was bekanntlich durch den Samen geschieht. Die Krappwurzel die gewöhnlich im fünften und sechsten Jahre aus der Erde genommen wird kann auch ohne an ihrer Farbekraft zu verlieren 10, 11—12 Jahre in der Erde bleiben. Der Preis der guten Krappwurzel hat sich in letzten Jahren bedeutend erhöht und der Zentner dieser Wurzel wird mit 60—80 Drachmen bezahlt, ein Preis der dem Eigenthümer der Krapp-Pflanzungen einen bedeutenden

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Kanitz August

Artikel/Article: [Beiträge zur Botanik Ungarns. 404-407](#)